

# Der Gesellschaftler

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Beilagen „Frierstunden“, „Unser Heimat“, „Die Mode vom Tage“.

Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage „Haus, Garten und Landwirtschaft“

Bezugspreise: Monatlich einschließlich Trägerlohn 4.50; Einzelnummer 10 Pfennig. Erscheint an jedem Werktag - Verbreitete Zeitung im Oberamtsbezirk - Schriftleitung, Druck und Verlag von O. B. Jäger (Inh. Karl Jäger) Nagold, Marktstraße 14



Anzeigenpreise: 1 spaltige Dergis-Zeile oder deren Raum 20 J., Familien-Anzeigen 15 J., Reklamezeile 60 J., Sammel-Anzeigen 50% Nachschlag - Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für Inserate, Aufträge und Gültigkeits-Anzeigen wird keine Gewähr übernommen

Telegr.-Karte: Gesellschaftler Nagold. - In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. - Postfach No. Stuttgart 1173

Nr. 38

Gegründet 1827

Dienstag, den 16. Februar 1932

Fernsprecher Nr. 29

106. Jahrgang

## Brüning über die Abrüstung

Eine Erklärung an die Amerikaner

Berlin, 15. Febr. Reichkanzler Dr. Brüning hatte am Sonntagabend eine Unterredung mit einem Vertreter der amerikanischen National Broadcasting Company, die nach Amerika gefunkt wurde. Ueber die Unterredung wird folgender Bericht ausgegeben:

Auf die Frage, bis zu welchem Grad Deutschland tatsächlich abgerüstet sei, erwiderte der Reichkanzler:

Deutschland hat die durchgreifenden und sehr ins einzelne gehenden Bestimmungen des Teils 5 des Versailler Vertrags über seine Entwaffnung durchgeführt. Sein Heer ist auf 100.000 beschränkt, die entscheidenden Waffen moderner Kriegsführung, die andere Staaten als selbstverständlichen Teil ihrer Rüstungen betrachten, wie schwere Artillerie, Tanks und jede militärische Luftausrüstung sind Deutschland verboten. Alle Befestigungen an der deutschen Westgrenze sind zerstört. Jegliche Mobilmachungsvorbereitungen militärischer oder sonstiger Art sind Deutschland verboten. Die Bewaffnung seines Heeres ist ihm bis ins einzelne vorgeschrieben. Die Auslieferung und Zerstörung des vor und während des Weltkriegs entstandenen Materials an Flugzeugen, Geschützen, Maschinengewehren, Handfeuerwaffen usw. ist in zehntausenden von Kontrollbesuchen in allen Teilen des Landes aufs schärfste durchgeführt worden. Die letzten Mitglieder dieser Kommission haben Deutschland erst im Jahr 1927 verlassen und die Durchführung der Entwaffnungsbestimmungen wurde damit anerkannt. Beim Eintritt Deutschlands in den Völkerbund im Jahr 1926 wurde festgestellt, daß Deutschland seinen Entwaffnungsverpflichtungen nachgekommen ist.

Wie die Dinge heute liegen, verhalten sich die militärischen Kräfte Deutschlands und Frankreichs für den Kriegsfall etwa wie 1:50. Von einer militärischen Sicherheit Deutschlands gegenüber anderen Staaten kann heute keine Rede mehr sein. Die militärischen Kräfte Deutschlands bilden heute nicht einmal mehr einen ausreichenden Grenzschutz gegen einen oder mehrere seiner hochgerüsteten Nachbarn. Deutschlands Wehrlosigkeit ist besonders offenbar im Luftraum. Zu seiner Verteidigung besitzt Deutschland überhaupt keine Mittel. Nicht nur die Flugwaffe ist ihm verboten, sondern auch jegliche Flugabwehr von der Erde aus. Im Kriegsfall würden die deutschen Städte ohne jeden Schutz den Gas-, Brand- und Explosionsbomben der gegnerischen Flugzeuge ausgesetzt sein. Sie werden mir zugestehen, daß das ein unhaltbarer Zustand ist, der das deutsche Volk mit größter Besorgnis hinsichtlich seiner Sicherheit erfüllen muß. Die Forderung auf gleiche Sicherheit mit den anderen Völkern ist deshalb eine ganz selbstverständliche Forderung aus den tatsächlich bestehenden Verhältnissen.

Die zweite Frage an den Kanzler lautete: Was Deutschland mit dem Worte Gleichheit bei den Forderungen über die Abrüstung meine? Der Kanzler erwiderte hierauf u. a.: Wenn wir auf der Abrüstungskonferenz den Anspruch

auf Gleichberechtigung mit anderen Ländern erheben, so verstehen wir darunter, daß der Zustand einseitiger deutscher Entwaffnung und damit deutscher Unsicherheit aufgehoben soll. Präsident Wilson, der in dem vierten seiner 14 Punkte die allgemeine Abrüstung forderte und für deren Durchführung beim Friedensschluß lange gekämpft hat, erstrebte eine allgemeine und gleichmäßige Entwaffnung für alle Völker als Sicherheitsmittel gegen weitere Kriege. Nur die allgemeine, nicht eine einseitige Entwaffnung ist sinnvoll und gerecht. Wenn nur einem einzelnen Lande eine so weitgehende Abrüstung auferlegt wird, wie die, die Deutschland vollzogen hat, so wird dieses Land in einen Zustand entsetzender Disqualifizierung versetzt. Ein Teil der politischen Antriebe in Deutschland hat hierin ihren Ursprung. Dieses Mißverhältnis mit zweierlei Maß wird in Deutschland als empörend, als höchst ungerecht empfunden. Hiergegen gibt es schmerzlichen nur ein Mittel, nämlich die Aufhebung der Disqualifizierung. Das meinen wir, wenn wir von Gleichberechtigung sprechen. Wir wollen diese Gleichberechtigung aber nicht erreichen, daß wir den Rüstungswettlauf anderer Staaten mitmachen, sondern dadurch, daß die Rüstungsbeschränkungen, die wir auf uns genommen haben, auch bei ihnen sinngemäß zur Anwendung kommen.

Auf die Frage, ob Deutschland die völlige Aufhebung der Disqualifizierung als grundlegende Bedingung für die Unterzeichnung des geplanten Abrüstungsabkommens verlange, erklärte Dr. Brüning:

Die Disqualifizierung Deutschlands in der Abrüstungsfrage ist so unabweisbar, daß die Abrüstung der übrigen Staaten zu einer selbstverständlichen Forderung internationaler Gerechtigkeit wird. Deutschland ist als gleichberechtigtes Mitglied in den Völkerbund eingetreten. Es ist ein ständiges Mitgliedsmitglied im Völkerbundsrat. Die allgemeine Abrüstungskonferenz ist vom Völkerbund einberufen worden, um nach Art. 8 der Völkerbundesstatuten die Durchführung der allgemeinen Abrüstung festzulegen. Wenn man die durch die einseitige deutsche Entwaffnung herbeigeführte Diskriminierung aufrechterhalten wollte, würde man die Frage einer Gleichberechtigung im Völkerbund aufrollen

und darüber hinaus eine Grundfrage des Völkerrechts in Zweifel setzen. Wir können kein Abrüstungsabkommen unterzeichnen, das dem Anspruch auf Gleichberechtigung auch hinsichtlich der Methoden der Rüstungsbeschränkungen nicht Rechnung tragen würde. Wir haben keineswegs die Absicht, durch übertriebene Forderungen einen positiven Ausgang der Konferenz in Frage zu stellen. Eines muß ich aber noch einmal mit aller Deutlichkeit feststellen: Wir wollen die Gleichberechtigung Deutschlands und die Befestigung seiner Disqualifizierung dadurch, daß die anderen grundsätzlich die gleichen Verpflichtungen übernehmen, wie sie auf uns ruhen, d. h. durch einschneidende Abrüstungen - können der noch nicht abgerüsteten Staaten.

Auf eine weitere Frage erklärte der Reichkanzler:

Deutschland wird auch in Zukunft jede ehrliebe Zusammenarbeit unterstützen, die dem Frieden und dem Fortschritt dient. Was die Frage der Internationalisierung der nationalen Rüstungen angeht, so weiß ich nicht, wie ich dazu Stellung nehmen soll, solange nicht die grundlegende Vorfrage, die wesentliche Verminderung des allgemeinen Rüstungsstands, und die Befestigung der heute bestehenden Ungleichheit gesichert ist. Das Ziel der Abrüstungskonferenz ist die Herabsetzung der Rüstungen, nicht deren Internationalisierung, die an sich ja keine Verminderung bedeuten würde.

Auf die letzte Frage, wie die Aussichten für politische und wirtschaftliche Beständigkeit in Deutschland seien, antwortete Dr. Brüning: Die innerpolitischen Kämpfe in Deutschland sind in ihren äußeren Formen zwar sehr scharf. Diese Schärfe darf aber nicht übersehen werden, daß trotz allem Trennendes auch unbestreitbare Gemeinsamkeiten bestehen. In den beiden entscheidenden außenpolitischen Fragen der Gegenwart, der Abrüstungsfrage und der Reparationsfrage, herrschen im deutschen Volk einseitige Auffassungen. Die Forderung der Gleichberechtigung und der gleichen Sicherheit wird vom ganzen deutschen Volk geteilt. Jede deutsche Regierung wird diese Forderungen vertreten müssen.

## Bon der Abrüstungskonferenz

Die türkische Erklärung

Genf, 15. Febr. Der türkische Außenminister Tewfik Rüşüdü Bey erklärte heute, die französischen Vorschläge

## Hindenburg nimmt an

Berlin, 15. Febr. Reichspräsident von Hindenburg gibt auf die an ihn in den letzten Tagen gerichteten Anforderungen und Anfragen öffentlich folgende Antwort:

„Nach ernster Prüfung habe ich mich im Bewußtsein meiner Verantwortung für das Schicksal unseres Vaterlands entschlossen, mich für eine etwaige Wiederwahl zur Verfügung zu stellen. Der Wunsch, daß die Aufforderung hierzu an mich nicht von einer Partei, sondern von breiten Volksschichten ergangen ist, läßt mich in meiner Bereiterklärung eine Pflicht erblicken.

Sollte ich gewählt werden, so werde ich auch weiterhin mit allen Kräften dem Vaterland treu und gewissenhaft dienen, um ihm nach außen zur Freiheit und Gleichberechtigung, nach innen zur Einigung und zum Aufstieg zu verhelfen. Werde ich nicht gewählt, so bleibt mir dann der Vorwurf eripart, meinen Posten in schwerer Zeit eigenmächtig verlassen zu haben.

Für mich gibt es nur ein wahrhaft nationales Ziel: Zusammenschluß des Volks in seinem Existenzkampf, volle Hingabe jedes Deutschen in dem harten Ringen um die Erhaltung der Nation!“

## Empfänge beim Reichspräsidenten

Berlin, 15. Febr. Der Herr Reichspräsident empfing heute vormittag den Reichkanzler Dr. Brüning zum Vortrag und darauf den Vorsitzenden des Reichskriegsrates „Rijshäuser“, General der Artillerie a. D. v. Horn, der ihm erneut das Vertrauen und die Treue der im Rufführerbund vereinigten alten Soldaten zum Ausdruck brachte.

Am Dienstag wird der Berliner Oberbürgermeister Dr. Sahm das Ergebnis der Unterschriftensammlung des Wahlauschusses mitteilen. Wie verlautet, werden auch die Führer des „Stahlhelm“ vom Reichspräsidenten empfangen.

Am Montag vormittag haben Vertreter des Stahlhelms dem Staatssekretär beim Reichspräsidenten Dr. Rehnert eine mündliche Erklärung im Sinn der Stahlhelmschließung zur Hindenburgwahl abgegeben. Rehnert hat die Erklärung entgegengenommen, jede Verhandlung darüber abgelehnt.

Die Kandidatur Hindenburg wird in den politischen Kreisen als eine solche der Mittelparteien gewertet, die von der Sozialdemokratie unterläßt wird.

## Erklärung der Deutschnationalen Volkspartei

Ablehnung der Kandidatur Hindenburg

Berlin, 15. Febr. Die Deutschnationale Volkspartei teilt mit: Die Kandidatur des Feldmarschalls von Hindenburg ist Tatsache geworden. Seitens der Regierung Brüning sind in der Frage der Reichspräsidentenwahl schwere Fehler begangen worden. Mit verdächtiger Geschäftigkeit hat die Hindenburgkandidatur betrieben. Beides hat nicht nur den Namen des Feldmarschalls, sondern dem Ansehen Deutschlands schweren Schaden zugefügt. Wir bedauern diese Entwicklung. Sie ist ein neuer Beweis für die Unfähigkeit des heutigen Systems, die Geschichte Deutschlands zu meistern. Der Kampf gegen dieses System ist das oberste Gebot wirklicher nationaler Politik. Ueber dies Gebot müssen auch alle Gesühle der Ehrerbietung zurücktreten, die wir vor dem Sieger von Tannenberg empfinden. Das Weimarer System, verhäpelt durch die schwarz-roten Parteien, versucht dauernd, die historische Gestalt des Feldmarschalls von Hindenburg als Schutzheld ihrer zusammenbrechenden Macht auszunützen. Zur ihrer Land nimmt er nunmehr eine neue Kandidatur als Reichspräsident entgegen. Diese Lage der Dinge macht es uns jetzt unmöglich, unsere Stimmen wiederum wie 1925 für den Reichspräsidenten von Hindenburg abzugeben. Die Deutschnationale Volkspartei wird vielmehr den Kampf um die Reichspräsidentenwahl im Sinne der Beschlüsse von Harzburg und mit dem Willen führen, eine grundsätzliche Kursänderung herbeizuführen.

Der Parteivorstand der Deutschnationalen Volkspartei ist bekanntlich am Mittwoch, den 17. Februar, einberufen worden.

## Der Stahlhelm zur Reichspräsidentenwahl

Berlin, 15. Febr. Die Presseabteilung des Bundesamts des „Stahlhelm VdU“ teilt mit: Am Sonntag waren die Landesführer des Stahlhelms in Berlin zur Befprechung der Frage der Reichspräsidentenwahl versammelt. Die Aussprache ergab in voller Einmütigkeit, daß der gesamte Stahlhelm wie im Jahre 1925 zum Einsatz für den Generalfeldmarschall von Hindenburg bereit steht, wenn eine ausreichende sichtbare Voraussetzung für einen Kurswechsel geschaffen wird. Dem Herrn Reichspräsidenten ist dieses Ergebnis zur Kenntnis gebracht worden.

## Tagespiegel

Bei der kommenden Reichspräsidentenwahl werden es wieder wie 1925 vier Bewerber sein: Hindenburg, ein Kandidat der Rechten, ein Sonderkandidat der Nationalsozialisten und der Kandidat der Kommunisten (Thälmann).

Für die Vaterländischen Verbände erklärt General Graf v. d. Goltz: Der Herr Reichspräsident hat allen Warnungen zum Trotz im Sinne des Weimarer Systems regiert; er unterschrieb u. a. den Youngplan. Niemand kann von uns verlangen, daß wir noch einmal unsere Stimme dem Stifter dieses Systems geben.

Der Stahlhelm erklärt: Die Voraussetzungen, unter denen der Stahlhelm bereit war, die Kandidatur Hindenburgs zu unterstützen (Änderung des Systems) sind nicht erfüllt. Der Stahlhelm hat nunmehr freie Hand. General von Horn war nicht ermächtigt, namens des Stahlhelms zu sprechen.

In Telegrammen an den Reichspräsidenten und Reichsminister Gröner hat Dr. Göbbels gegen das Redeverbot gegen zahlreiche Nationalsozialisten wieder vor den Wahlen Beschwerde erhoben.

Der Reichstag ist auf 23. Februar nachmittags 3 Uhr zur Beschlußfassung über den Tag der Wahl des Reichspräsidenten (13. März bzw. 10. April) einberufen worden. Der Reichstagsrat tritt am 22. Februar nachmittags 5 Uhr zusammen.

Der polnische Staatshaushalt schließt mit einem Fehlbetrag von 74 Millionen Zloty (34,78 Mill. M.) ab.

Die Landung von weiteren 10.000 Mann in der Fremdenarbeiterfrage von Schanghai wird vom größten Teil der englischen Blätter als ein Bruch des Versprechens beurteilt.

Die Komitén der europäischen Mächte in Schanghai haben gegen die neuen japanischen Truppenlandungen Einspruch erhoben.

## des Tages

Bei schönstem Winterwetter wird am Sonntag die Titelfest an den St. Anton, der im Tag befehle. Willi Siegesausichten b der Titelfestteilnahme ins Hin einen Sturz im

## des Tages

Bei schönstem Winterwetter wird am Sonntag die Titelfest an den St. Anton, der im Tag befehle. Willi Siegesausichten b der Titelfestteilnahme ins Hin einen Sturz im

## des Tages

Bei schönstem Winterwetter wird am Sonntag die Titelfest an den St. Anton, der im Tag befehle. Willi Siegesausichten b der Titelfestteilnahme ins Hin einen Sturz im

## des Tages

Bei schönstem Winterwetter wird am Sonntag die Titelfest an den St. Anton, der im Tag befehle. Willi Siegesausichten b der Titelfestteilnahme ins Hin einen Sturz im

## des Tages

Bei schönstem Winterwetter wird am Sonntag die Titelfest an den St. Anton, der im Tag befehle. Willi Siegesausichten b der Titelfestteilnahme ins Hin einen Sturz im

## des Tages

Bei schönstem Winterwetter wird am Sonntag die Titelfest an den St. Anton, der im Tag befehle. Willi Siegesausichten b der Titelfestteilnahme ins Hin einen Sturz im

## des Tages

Bei schönstem Winterwetter wird am Sonntag die Titelfest an den St. Anton, der im Tag befehle. Willi Siegesausichten b der Titelfestteilnahme ins Hin einen Sturz im

## des Tages

Bei schönstem Winterwetter wird am Sonntag die Titelfest an den St. Anton, der im Tag befehle. Willi Siegesausichten b der Titelfestteilnahme ins Hin einen Sturz im

lesen insoweit interessant, als sie zur Internationalisierung des Militärwesens, d. h. zur Abschaffung der nationalen Heere, die die beste Förderung der Abrüstung bedeuten, führen könnte. Dadurch würden die Sonderbündnisse hinfällig, und es würde nur noch ein einziges Bündnis der Kulturwelt gegen den Krieg bestehen. Die Vorschläge über Verbote bestimmter Waffen würden von der Türkei befürwortet, ja die Türkei trete sogar dafür ein, daß nicht nur die Verwendung, sondern auch die Erzeugung solcher Waffen unmöglich gemacht werde.

Der norwegische Vertreter Colban erklärte, die Beschränkung der Haushaltsausgaben für militärische Zwecke müsse mit einer direkten Beschränkung des Personals und des Materials Hand in Hand gehen. Das Verbot gewisser Waffen müsse ergänzt werden durch die Kontrolle der privaten Waffenherstellung und des Waffenhandels. Der Vorschlag eines internationalen Heeres sei nicht durchführbar ohne eine starke Verminderung der nationalen Rüstungen. Der französische Minister Lardieu zog Colban nach seiner Rede in ein längeres Gespräch. Der portugiesische Außenminister Branco kündigte den Beitritt seines Landes zur Generalakte über die Schiedsgerichtsbarkeit an. Portugal mit seinen ausgedehnten Grenzen und seinen Kolonien in der ganzen Welt habe sein Heer und seine Marine bereits auf das Mindestmaß herabgesetzt. Portugal sei mit dem Konventionensentwurf und den Vorschlägen für das Verbot bestimmter Waffen einverstanden.

Der holländische Außenminister Bevaerts van Bladland übte scharfe Kritik an dem Konventionensentwurf. Er forderte ein uneingeschränktes Verbot der schweren Angriffswaffen und gab der Hoffnung Ausdruck, daß man zu einem Verbot der automatischen Treibminen kommen werde. Der Gedanke einer internationalen Polizei sei schon früher ausgedacht, aber an der Unmöglichkeit der Verwirklichung gescheitert. Jeder Versuch, das Sanktionsystem zu verschärfen, würde scheitern, wenn nicht gleichzeitig eine erhebliche Herabsetzung der Rüstungen erfolge. Der Redner erhielt harten Beifall.

## Der Krieg in Ostasien

### Beisprechungen in Tokio

Tokio, 15. Febr. Der Außenminister hat die Botschafter Amerikas und Frankreichs für heute nachmittag ins Außenministerium eingeladen, um ihnen, wie man glaubt, die Gründe für die Truppentransporte nach Schanghai auszuwärtigen.

Ein kaiserlicher Erlaß ermächtigt das Schahamt, Schahne für 34 Millionen Yen (etwa 50,7 Mil. Mk.) zur Deckung der Kosten der Kriegsvorbereitungen auszugeben.

### Neuer Sturmangriff auf Wafang abgelehnt

Moskau, 15. Febr. Die Tel.-Ag. meldet, auch der japanische Sturmangriff auf Wafang am Montag, der von 17 Kriegsschiffen unterstützt wurde, sei mit großen Verlusten für die Japaner abgelehnt worden. Die Chinesen hätten 1300 Japaner abgelehnt und getötet und gefangen genommen; der kommandierende Offizier habe sich dabei erschossen. Die Chinesen seien der japanischen Infanterie überlegen, dagegen fehlten ihnen schwere Artillerie, Tanks und Bomberflugzeuge.

### Japanische Granaten im Fremdengebiet

Schanghai, 15. Febr. Die japanische Artillerie fehle heute früh die Befehlsgebung von Tschapei fort. Mehrere Granaten plagten dicht bei einem Blockhaus an der Grenze der internationalen Konzeption, das von englischen Freiwilligen besetzt war. Die Befehlsgebung mußte das Blockhaus vorübergehend zu räumen.

### Englischer Lehrer von Japanern mißhandelt

London, 15. Febr. Reuter meldet aus Schanghai, daß ein englischer Schullehrer namens Parkes bei einer Autofahrt durch das von den Japanern besetzte Viertel angehalten und trotz ordnungsmäßiger Papiere von etwa 50 japanischen Reservisten mißhandelt worden sei. Ein japanischer Offizier soll schließlich für die Freilassung des Lehrers gesorgt haben.

### Englische Flieger für China

London, 15. Febr. Sunday Chronicle will wissen, etwa 70 frühere englische Militärflieger beabsichtigen, auf der Seite der Chinesen zu kämpfen.

## Zur letzten Instanz

### China besteht auf der Einberufung der Völkerbundsversammlung

Genf, 15. Febr. Der chinesische Vertreter Dr. Jen wird in der nächsten Ratssitzung am Dienstag die Einberufung der Völkerbundsversammlung offiziell beantragen. Dem Antrag muß entsprochen werden, und man rechnet mit einem Zusammentritt der Versammlung in etwa acht bis zehn Tagen. Die chinesische Abordnung hat die Hoffnung ausgegeben, daß das Verfahren vor dem Rat zu irgendwelchen Ergebnissen führen könne. Ob die Bundeversammlung allerdings in einem Bericht, oder, wie die Chinesen erhoffen, in einer Entschließung eine moralische Verurteilung des Vorgehens der Japaner aussprechen wird, erscheint nach dem bisherigen Verlauf der Angelegenheit noch zweifelhaft.

Der Minister des Auswärtigen in Ranking hat der britischen und der amerikanischen Regierung eine neue Protestnote gegen die Benutzung der internationalen Konzeption in Schanghai zu Angriffszwecken durch die Japaner gefandt.

## Neue Nachrichten

### Rundgebung der republikanischen Verbände

Berlin, 15. Febr. Unter dem Vorsitz des Oberbürgermeisters Luppe-Rürnberg (Dem.) fand gestern eine Rundgebung des Kartells der republikanischen Verbände statt. Luppe rief zum Kampf für die demokratische Republik auf. Auch amtliche Stellen hätten sich innerlich bereits von der Republik losgelöst. Für den früheren Minister Dr. Wirth (Str.) sprach Ministerialrat Dr. Spicker, der ausführte, es scheine, als ob die Regierenden sich immer weiter vom Lager der Republikaner entfernen wollten. Besonders scharf griff er den Erlaß des Reichswehrministers Gröner an, daß auch Nationalsozialisten in die Reichswehr aufgenommen werden können. Der Reichskanzler Brüning müsse demgegenüber deutlich zeigen, daß er allein die Fäden in der Hand halte. Zu der politischen Weisheit von Generalen dürfe man kein allzu großes Vertrauen haben. Noch scharfer sprach der Führer des Reichsbanners, Höller mann (Soz.).

### Dr. Stübgen in den Ruhestand versetzt

Braunschweig, 15. Febr. Der Präsident der Braunschweigischen Staatsbank, Dr. Stübgen, gegen den schwere Beschuldigungen erhoben werden und der vor einiger Zeit seine Beurlaubung nachgesucht hatte, ist in den Ruhestand versetzt worden. Die Frage des Ruhegehalts wird von dem gegen ihn eingeleiteten Dienststrafverfahren abhängen.

### Auszug der Nationalsozialisten aus dem Thüringer Landtag

Weimar, 15. Febr. Die nationalsozialistische Fraktion des Thüringer Landtages erklärt, daß sie an den Beratungen des Landtags bis auf weiteres nicht mehr teilnehmen werde. Sie werde aber jederzeit im Landtag erscheinen, wenn es ihr am zweckmäßigsten dünke. Begründet wird der Auszug mit der Politik der Thüringer Kumpfbildung nach dem Sturz des Ministers Dr. Fric. Insbesondere wird die Rolle des Staatsministers Baum zum Reichsinnenminister in Sachen der Einbürgerung Adolf Hitlers und die damit verbundene Bläßstellung des ehemaligen Innenministers Dr. Fric als Grund angegeben.

### Wutige Zusammenstöße

Hamburg, 15. Febr. Bei einer Haus- und Straßenerkundung am Sonntag wurden verschiedene Nationalsozialisten von einer größeren Gruppe Kommunisten überfallen. Dabei wurden ein Nationalsozialist namens Heißinger erschossen und zwei weitere schwer verletzt. Die Polizei nahm 30 Verhaftungen vor.

Kreuzburg (Oberhessen), 15. Febr. Bei einer Kundgebung des Reichsbanners in Widdorf hat der Gauleiter des Reichsbanners Rusiol drei Stahlhelmführer und Nationalsozialisten, darunter einen Stahlhelmführer niedergeschlagen.

### Schütze den Hals!

pflege ihn täglich — ergie tracken

90 u. 45 Pf. mit Wollschon



## Zumpe macht Karriere

Einem Buchverleger lustige Gesichte von Friz Körner

„Erhalten was sie sich wünschen, Herr Prokurist! Wenn ich denen einen Vortrag halte über Kultur und seine Bedeutung, über Indivi — großer Gott, jetzt brauche ich selber so ein verträgliches Wort — über Indivi . . . du . . . a . . . is . . . mus! Ja wohl . . . die laufen mir aus dem Bunden und denken: Wir wollen nicht Kultur, wir wollen für unser Geld, was uns zusetzt. Also . . . eine Bibliothek in Blau! Ich nehme alle hundert Romane der Courts-Mahler und binde sie in Blau. Dann bleibt die Frau auch Kundin! „Allmächtiger Gott!“

Herr Schmidt aber hatte alles richtig erfaßt. „Kommen Sie, Herr Zumpe, wir gehen einmal zusammen aufs Lager und dann können wir alle passenden Farben heraus.“

Gemeinsam gingen sie ab, aber der Prokurist Anepiet schloß: „Eine Bibliothek in . . . Blau!“

Es dauerte eine volle Stunde, ehe man sich für das richtige Blau entschieden hatte. Zumpe sagte noch, daß er den Buchbinder einmal mit den verschiedensten Proben nach Brunenwald hinausfenden würde, damit ja die Farben ganz genau passen.

Also entschied sich das Ehepaar zu einer Bibliothek für 4000 Mark . . . in Blau.

Anton Zumpes Lebenswürdigkeit war hinreichend, als er sie zur Türe geleitete und sie draußen waren.

Wohes Geächter im Sortiment.

Da kam Herr Stallbaum — er sah eigentlich auch ein bißchen verkümmert aus — und runzelte die Stirn.

„Was gibts denn, Herr Zumpe!“ sagte er vorwurfsvoll zu Anton, der sich aber wie immer wenig drum scherte.

„Ein gutes Geschäft, Herr Stallbaum . . . Anton hat eben eine Bibliothek für 4000 Mark in . . . Blau . . . in Ritterporzellan.“

Im ersten Augenblick kam sich Herr Stallbaum verärgert vor, aber als ihm Adolfs die Bestellung unter die Nase hielt und er las, da schüttelte er den Kopf.

„Eine . . . Bibliothek . . . in Blau! Das werde ich bis zu meinem Ende nicht begreifen.“

Dann aber klopfte er Anton auf die Schulter. Würdevoll sagte er: „Wenn Sie auch die epohale Kulturbedeutung unseres kulturell wohl wertvollsten Berufes noch nicht voll erfaßt haben, Herr Zumpe, so muß ich doch gestehen, daß Sie, vom rein kaufmännischen Standpunkte, unter Würdigung aller rein geschäftlichen Punkte, ein sehr guter Verkäufer sind.“

„Donnerwetter!“ dachte Anton, „will sich Stallbaum um den Nobelpreis bewerben mit seinem Stil, der entsetzlich ist wie der von Thomas Mann.“ Er, Anton, war fürs Rutz.

„Warum in drei Sätzen sagen, was mit einem besser möglich war?“

Stallbaum turnte höchst vergnügt in sein Privatkontor. Seine Ladner erwartete ihn schon.

„Papa!“

„Was hast du denn, Erka?“

„Ich muß mich beschweren!“

„So, über was denn? Doch nicht wieder über Zumpe?“

„Doch . . . denke dir, er hat mit . . . Heinrich Dujbrüderhaft geschlossen!“

geschossen. Rusiol wurde im Kampf niedergeladelt und mußte bewußtlos in ein Krankenhaus verbracht werden.

## Wieder ein Anschlag gegen einen französischen D-Zug

Der D-Zug Ventimiglia — Paris ist am Sonntag abend kurz vor 7 Uhr etwa fünf Kilometer vor der Einfahrt nach Marseille bei der Drefschaft La Bombe wieder entgleist. Im Augenblick der Entgleisung war eine starke Explosion weithin hörbar. Die Lokomotive fuhr noch etwa 100 Meter weiter, während der Gepäckwagen und der Speisewagen sich ineinanderstießen. Die drei nächsten Schlagswagen kamen aus dem Gleis und glitten die 6—8 Meter tiefe Böschung hinunter. Es sollen nur wenige Reisende, und zwar unerheblich, verletzt worden sein.

Die Untersuchung hat ergeben, daß der Zug in die Luft gesprengt werden sollte. Als der Zug die Unfallstelle passierte, ist ein Sprengkörper explodiert. Verschiedene Augenzeugen wollen gesehen haben, daß vor dem Unfall zwei verdächtige Personen sich an der Eisenbahnstrecke zu schaffen machten. Die Entgleisung wird in Zusammenhang gebracht mit dem Anschlag, der am 9. Februar auf den Zug verübt wurde. Man vermutet, daß auch am Sonntag dieselben Täter am Werk waren, die damals den Zugführer überfallen wollten, um sich der von ihm verwalteten, mehrere tausend Franken enthaltenden Kasse zu bemächtigen.

## Württemberg

### Eine Benachteiligung Württembergs?

Stuttgart, 15. Febr. Oberregierungsrat Dunz-Stuttgari schreibt in der Württ. Wirtschaftszeitung, dem Organ der Handelskammern, über den Anteil Württembergs an der Einkommen- und Körperschaftsteuer, auch heute noch den wichtigsten Ueberweisungssteuern, u. a.:

Der Anteil Württembergs an den Gesamtsteuererhebungen im Reich betrug im Rechnungsjahr 1930 bei der Einkommensteuer 4,048 Prozent, bei der Körperschaftsteuer 3,885 Prozent, in der ersten Hälfte des Rechnungsjahrs 1931 bei der Einkommensteuer 4,230 Prozent, bei der Körperschaftsteuer 4,736 Prozent. Nach diesen Zahlen, insbesondere für das Rechnungsjahr 1931, in dem schon die Veranlagungsergebnisse von 1930 zum Ausdruck kommen, wäre für Württemberg eine wesentliche Verbesserung seines schließlichen Anteils zu erwarten. Diese Hoffnungen sind durch eine Verfügung des Reichsfinanzministeriums jäh zerstreut worden, wonach die Aufstellung eines neuen Verteilungsschlüssels auf der Grundlage von 1931 unterbleiben und die bisherigen Schlüssel unverändert weiterzuleisten sollen. Es soll also weiterhin der Zustand fortbestehen, daß die Reichssteuerüberweisungen bei der Einkommen- und Körperschaftsteuer zwar grundsätzlich nach dem örtlichen Einkommen verteilt werden, aber nach dem Aufkommen eines längst vergangenen Jahres, so daß Württemberg weit mehr Steuern aufbringt als seinem Anteil an den Ueberweisungen entspricht.

Württemberg erhält also darnach auch künftig an den Einkommen- und Körperschaftsteuerüberweisungen nicht mehr als Länder mit großer Arbeitslosigkeit, zum Teil sogar erheblich weniger als diese Länder, ja sogar weniger als seinem Anteil an der Bevölkerung des Reichs entspricht, geht aber andererseits bei der Verteilung der Reichsmittel für die Erwerbslosenfürsorge, die sich auf mehrere hundert Millionen belaufen, nahezu völlig leer aus! Württemberg nimmt infolge seiner Wirtschaftsstruktur und wohl auch infolge der im allgemeinen vorzüglicheren Wirtschaftsführung an dem Aufstieg in guten Jahren wie an dem Abstieg in schlechten Jahren nicht in vollem Ausmaß teil. Es geht daher nicht an, den württ. Anteil an den Reichssteuerüberweisungen auf Dauer nach dem zufälligen Ergebnis eines Jahres zu bemessen, in dem Württemberg verhältnismäßig zurückbleibt. Im gemeinsamen Interesse des ganzen Landes muß dagegen einmütige Stellung genommen und eine angemessene Berücksichtigung der württ. Verhältnisse gefordert werden.

Auszahlung der Beamtengehälter. Nach einem Erlaß des Finanzministeriums sind auf die am 29. Februar zahlbaren Dienst- und Versorgungsbezüge die Bestimmungen des Erlasses vom 16. Januar sinngemäß anzuwenden. Wegen des Zeitpunktes der Restzahlung folgt noch Mitteilung nach.

„Das kann ich ihm nicht verbieten!“

„Er ist gestern mit ihm jechen gewesen. Die ganze Nacht! Du siehst es heinrich noch an. Ganz verkümmert sieht er noch aus. Fröhlich wars übrigens auch mit Herrn Zumpe der Fall.“

Ärgerlich entgegnete Herr Stallbaum: „Du mußt das nicht so tragisch nehmen, Erka! Laß mich mit dem Kram zufrieden! Herr Zumpe ist das größte Genie im Bunden . . . im Sortiment wolle ich sagen . . . der verkauft, der steckt alle meine Leute ein. Der hat heute eine Bibliothek in Blau . . . hörst du . . . eine Bibliothek in Blau für 4000 Mk. verkauft. Keiner von den anderen, die ich vorn habe, kam mit den Leuten zu Faße, Zumpe bringt's! Also, laß mich in Frieden!“

Der Tag ging — als wenn sich alles gegen Anton verschworen hätte — heiß weiter, es war, als wenn ausge-rechnet heute alles Lust zum Bücherkaufen triegen sollte.

Dr. Benno Koch, der Sohn des Banddirektors, kam zu Zumpe, begrüßte ihn etwas von oben herab, nachdem er eben ein Strafgeheubau an einen Studenten verkauft hatte, und bestellte einen Kajanova, Lebenserinnerungen in Halbfranz gebunden, er bezahlte gleich und bat, daß man ihm den Band zuschicke.

Dann knüpfte er mit Zumpe, der sehr zugeknöpft war, ein Gespräch an.

„Sie verkehren schon länger im Hause des Herrn Ministers?“

„Es geht! Sind sehr hübsche Leute. Ich kann sie alle gut leiden.“

Dr. Benno sah ihn verwundert an. Wie gleichmütig der junge Mann über einen Minister sprach.

(Korrek. folgt.)

**Jahresbericht der württ. Erdbebenwarten.** Bei den drei württ. Erdbebenwarten in Stuttgart, Hohenheim und Ravensburg wurden im Jahr 1931 zusammen im ganzen 447 verschiedene Beben registriert. Von den schwächeren Beben wurde der weitest große Teil (340) nur von den hochempfindlichen Stuttgarter Instrumenten aufgezeichnet. Fünf der stärksten Beben hatten ihren Herd in Deutschland selbst. Der Herd der Beben am 11. und 22. Dezember war in Württemberg selbst, im alten Herdgebiet der Schwäb. Alb, das eine in der Ebinger Gegend, das andere auf der mittleren Alb zwischen Schaz- und Ermsstaf. Schaden entstand durch keines der beiden Beben.

**Für freiwilligen Arbeitsdienst.** Die Abg. Frau Klug und Dr. Hölscher (SP.) haben an das Staatsministerium eine Anfrage gerichtet: Angesichts der Tatsache, daß in einigen Wochen Tausende von jungen Leuten aus der Schule entlassen werden und zum großen Teil keine Ausbildungs- und Arbeitsmöglichkeit finden, würde die Einführung der allgemeinen Arbeitsdienstpflicht eine wesentliche Hilfe bedeuten. Auf Grund der günstigen Ergebnisse des freiwilligen Arbeitsdienstes in Württemberg fragen wir das Staatsministerium, ob es bereit ist, bei der Reichsregierung dahin zu wirken, daß sie für die baldige Einführung der allgemeinen Arbeitsdienstpflicht Sorge trägt.

**Festpruch.** Die 2. Strafkammer des Landgerichts Stuttgart hat den 50 J. a. Bürgermeister Friedrich Schmidt von Sulzbach a. Murr in der Berufungsverhandlung freigesprochen. Schmidt war Anfang Oktober v. J. vom Großen Schöffengericht in Cannstatt wegen passiver Bestechung zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt, von der Urteilsinstanz auf Lebenszeit freigesprochen worden. Die Staatsanwaltschaft hatte Berufung eingelegt. Nun hat noch das Disziplinargericht zu sprechen.

**Brand im Schloßgartenhotel.** Am Sonntag nachmittag brach im Schloßgartenhotel im ersten Stock Feuer aus. Es handelte sich um einen Balkenbrand der durch eine schadhafte Stelle am Kamin entstanden war. Noch nicht ganz einer Stunde konnte die Feuerwehr wieder abrücken.

**Cannstatt, 15. Febr. Eisport auf dem Neckar.** Am Sonntag tummelten sich auf dem Neckar zwischen Cannstatt und Overtürkheim zahlreiche Schlittschuhläufer. Seit dem kalten Winter vor drei Jahren war es das erste Mal, daß auf dem Neckar wieder der Eisport ausgeübt werden konnte. Man konnte sogar Frauen mit Kinderwagen auf dem Neckar beobachten.

**Aus dem Lande**

**Duffenberg, 15. Febr. Redarjum.** Auf dem Eis eingebrochen und ertrunken. Auf dem Eis der Jagst ist der 10jährige Sohn des Heinrich Kühner eingebrochen. Trotzdem Hilfe rasch zur Stelle war, konnte der arme Junge nicht mehr gerettet werden.

**Gmünd, 15. Febr. Hütteneinbruch.** Besucher auf dem kalten Feld fanden gestern einige Holzschuppen und Wohnhütten erbrochen vor.

**Reichenbach a. d. F. M. Göppingen, 15. Febr. Familientragödie.** Gestern früh ging der erst 28 J. alte Albert Nagel durch Versuch des Gasbogens freiwillig in den Tod. Wenige Stunden vorher verlor er seine Frau, die im Krankenhaus Stuttgart an einer schweren Krankheit starb, was der Grund zur Tat war. Drei unmündige Kinder sind nun der Eltern beraubt. Arbeitslosigkeit und schwere wirtschaftliche Not lasteten schon längere Zeit auf der Familie.

**Wödingen, 15. Febr. Unter die Räder geraten.** Gestern fiel ein junger Mann von Wödingen, als er in Reichenbach (anscheinend etwas verspätet) in den Zug nach Wödingen einsteigen wollte, unter die Räder. Es wurde ihm der linke Fuß am Knöchel abgefahren.

**Holzellingen, 15. Febr. Reutlingen, 15. Febr. Brand.** Sonntag früh brannte die neuerbaute, freistehende Scheune des Schmiedemeisters Schenk bis auf die Grundmauern nieder. Ein großer Posten Heu und Stroh wurde vernichtet.

**Lüdingen, 15. Febr. Eislauf auf dem Neckar.** Der Neckar mit dem Plutanal ist beinahe wie im Jahr 1929 gefroren. Die wundervolle Eisfläche, namentlich oberhalb des unteren Stauwehres, hatte bereits am Samstag und vollends am Sonntag nachmittag eine ungeheure Menge Eisportler angelockt. Da die Eisedecke nicht einheitlich war, hat die Polizei schon am Samstag Teile abgeperrt und am Sonntag nachmittag den Neckar völlig geräumt, weil zu befürchten war, daß bei der ungeheuren Belastung durch die unzähligen Eisläufer und Spaziergänger das Eis brechen und ein größeres Unglück sich ereignen könnte.

**Oettingen, 15. Febr. Reutlingen, 15. Februar. Tödlich überfahren.** Beim Holzabfahren im Wald geriet der Fuhrmann Sierian Rigger durch Reifen der Sperreketten unter den in Schuß kommenden Wagen und wurde tödlich verletzt.

**Dom Ries, 15. Febr. Rekordleistung einer Henne.** Im vergangenen Jahr war von einer rheinischen Henne zu lesen, daß sie in 5½ Jahren 1033 Eier legte. Nun hat die Henne Nr. 31 des Geflügelhofes der Landwirtschaftsstelle Rördlingen die beste Aussicht, diesen Rekord zu übertreffen, da sie, wie das Wochenblatt des Landwirtschaftlichen Vereins in Bayern" mitteilt, bereits in fünf Jahren 1006 Eier gelegt hat. Da sich die Henne trotz ihres Alters besser Befindlichkeit erfreut, nimmt man an, daß sie sehr wohl im nächsten Vegetationsjahr noch mindestens 50-60 Eier legt.

**Kirchbierlingen, 15. Febr. Obingen, 15. Febr. Vom elektrischen Strom tödlich getroffen.** Die 34jährige Tochter Theresia des Gastwirts Lader Schiedel zur „Traube“ wurde beim Ausschalten des elektrischen Lichtes vom Strom getroffen und brach tot zusammen.

**Ravensburg, 15. Febr. Bürgermeisterversammlung.** Bei der gestrigen Stadtvorstandswahl wurden von 11400 Wahlberechtigten 9583 Stimmen abgegeben. Von den gültigen Stimmen fielen auf den von den Nationalsozialisten unterstützten Ingenieur Stadtrat Walzer 4485, auf den seitherigen Oberbürgermeister Manly 4320, auf Ingenieur Eichler 87 und auf den komm. Landtagsabg. Köhler-Ulm 375 Stimmen. Ingenieur Rudolf Walzer ist ein Sohn des Schreinermeisters Baptiste Walzer und ein Vetter des in Ravensburg geborenen Erzbischofs Raphael Walzer in Beuron. **Friedrichshafen, 15. Februar. Winterportverkehr.** Nachdem schon in den letzten Tagen D-Zug 408 (Friedrichshafen an 12.05) ziemlich stark besetzt gewesen ist, mußte er am Sonntag ab Stuttgart doppelt gefahren werden. Ein 20 Minuten vor dem Schnellzug verkehrender Vorzug brachte die Berlin-Craillsheimer Abteilung hierher. Es folgte dann der Hauptzug mit über 200 Winterportkern, die noch dem Arbeiter weitergefahren sind.

**Pforzheim, 15. Februar. Passiver Widerstand gegen eine Zwangsversteigerung.** In Schellbromm sollte am Samstagvormitag bei einem Bürgerzwangsversteigerung werden. Dieser hatte einen Prozeß wegen eines Pferdes widerholt verloren. Als nun der Gerichtsvollzieher erschien, sammelte sich eine große Menschenmenge an. Der Gerichtsvollzieher hat einige Leute, ein einjähriges Kind vom Stall auf den Versteigerungspfad zu bringen, was aber niemand tat. Auch der Polizeidiener verweigerte diesen Dienst und entschuldigte sich damit, daß er einen kranken Finger habe und zu alt sei. Da der Vollzugsbeamte groben Anrempelungen ausgesetzt war und auch verdeckte Drohungen zu hören waren, entfernte er sich vorläufig.

**Vom Bodensee, 15. Februar. Sibirische Kälte.** Der Bodensee ist in der Umgebung von Lindau weit hinaus zugefroren und im Lindauer Hafen ist für den Schiffsverkehr nur noch eine Fahrtrinne frei. Bei Fortdauer des scharfen Frosts besteht die Gefahr, daß die Schifffahrt ab Lindau zum Erliegen kommt. Den Schiffen der Reichsbahn ist das Landen in Zyngang seit Samstag vormittag wegen starker Eisschichtung nicht mehr möglich. Der Radolfzeller See zeigt an den Ufern starke Eisschichtung. Der Markelfinger See ist ganz zugefroren. Die letzte „Seegrüne“ war im Jahr 1929, wo der Radolfzeller See von Anfang Februar bis Ende März völlig zugefroren war. Damals fuhren Autos und Langholzwagen über den See in die Schweiz hinüber.

**Aus Stadt und Land**

Magdol, den 16. Februar 1932.

Der allerelendeste Zustand ist: nichts wollen können.

**Generalversammlung des Arbeitergefängnisvereins**

Der Arbeitergefängnisverein „Froh Sinn“ hielt am vergangenen Sonntag im Lokal „Kofe“ seine diesjährige Generalversammlung ab. Vorstand Schwarzkopf begrüßte mit freundlichen Worten die sehr zahlreich erschienenen Mitglieder. Aus dem bekannt gegebenen Jahresbericht konnte man ersehen, daß auch das vergangene Jahr ein sehr arbeitsreiches war. Nach dem von Koffler Fröh Kächele verlesenen Kassenericht, wofür der Zeit entsprechend für gut befunden wurde, verlas Schriftführer Erb das Protokoll. Die geheime Abstimmung bei den Wahlen brachte keine wesentliche Änderung. In Punkt Verschönerung wurde u. a. auch der Mitgliederbeitrag sowie der Satz für Zeichnungen erörtert. Nach einem besonderen Fall, über welchen sehr lebhaft debattiert wurde, konnte der Vorsitzende die Generalversammlung schließen.

**Die Fleischverbilligung für Erwerbslose**

Reichsunfähig wird erklärt, die seit Mitte Dezember durchgeführte Abgabe von 30 Pf. je Bund verbilligtem Fleisch für Erwerbslose betrage in den bisherigen neun Wochen 45 Millionen Pfund, was einer Viehmenge von 225 000 Schweinen oder 45 000 Rindern entspricht. Um diese Menge seien die Schlachthöfe mürbe entlastet worden, von der Fleischverbilligung habe also auch die Landwirtschaft Nutzen gezogen, wenn auch allerdings geringfügig sei, daß auf der anderen Seite die deutsche Viehhaltung infolge der Einfuhrbeschränkungen im Ausland beträchtlich zurückgegangen sei.

Die verbilligte Fleischabgabe hat ohne Zweifel bei dem allgemein zurückgehenden Fleischverbrauch in Deutschland bis zu einem gewissen Grad ausgleichend gewirkt, aber es ist, entgegen der amtlichen Mitteilung, doch nicht anzunehmen, daß die Gesamtheit der Erwerbslosen, die von der Fleischverbilligung Gebrauch gemacht hat, ohne diese in den neun Wochen überhaupt kein Fleisch gegessen hätte. Tatsächlich waren an den deutschen Schlachthöfen die Preise bis vor etwa zwei Wochen durchweg rückgängig. Man braucht nur an die Großhandelsmehlmahl vom 3. Februar d. J. mit 63,3 v. H. (gegen 100 in 1913) zu erinnern, einen Tiefstand, wie er seit Jahrzehnten überhaupt nicht dagewesen ist. Die Ausfuhrerleichterung hat dabei natürlich auch mitgewirkt. Seitdem hat eine leichte Aufwärtsbewegung eingesetzt (Mehlmahl vom 10. Februar 66,9), die aber Ende voriger Woche bereits wieder zum Stillstand kam.

**Schweinezählung am 1. März 1932**

Am 1. März 1932 soll wieder eine Schweinezählung und in Verbindung hiermit, um einen Uebersicht über den saisonmäßigen Verlauf der Gesamtschlachtungen an Schweinen zu erhalten, eine Ermittlung der in der Zeit vom 1. Dezember 1931 bis 29. Februar 1932 vorgenommenen nichtbeschaulichgeführten Schlachtungen (Hauschlachtungen) von Schweinen durchgeführt werden. Wer bis zum Ablauf des Zählungstags (1. März 1932) nicht von einem Jähler aufgeführt worden ist, hat die vorgenannten Angaben bis zum 4. März 1932 dem Ortsvorsteher zu machen.

**Weitere Preislenkung für das Speditionsgewerbe**

Die Verhandlungen des Reichskommissars für Preisüberwachung mit dem Speditionsgewerbe haben zu folgendem Ergebnis geführt: Die auf Grund der Notverordnung vom 8. Dezember 1931 um 10 Proz. gesenkten Tarife sind bei Kohlen, Koble, Baumaterialien, Lebensmitteln um weitere 10 Proz., bei Holzfabrikaten um weitere 5 Proz. zu senken. Eine weitere Senkung der Tarife wird nicht vorgenommen bei Fertigwaren und Genussmitteln.

**Zwerenberg O.A. Calw. Ertapte Eindrehen.** Landjägerbeamten und der Kriminalpolizei ist es gelungen, zwei Dauerer von Hord und Korbstein als Täter der Einbrüche in Zwerenberg und Oberfollwangen festzunehmen. Von dem Diebesgut konnte nur Weniges beigebracht werden.

**Horb, 15. Febr. Sieben Kühe aus dem Zug gejprungen.** Bei einem Viehtransport von Tuttingen nach Rölln öffnete sich in der Nacht zum Samstag in dem Viehwagen des Güterzugs aus noch unbekanntem Grund die Schiebertür, und in Lutingen mußte man feststellen, daß von den verladenen acht Kühen sieben fehlten. Beim Mühlener Tunnel fand man eine Kuh völlig zermetalt vor, die übrigen sechs waren unversehrt und hatten zum Teil im Tunnel Untersand gesucht. Die Tiere wurden nach Horb zurückgeführt und dort in den nächsten Güterzug verladen.

**Aus aller Welt**

**Großfeuer durch Brandstiftung bei Koburg.** In dem Dorf Unterzungen bei Koburg brach am Montag am frühen Morgen an zwei verschiedenen Stellen zugleich Feuer aus, das zwei Wohnhäuser, vier Scheunen, vier Stallungen und mehrere Nebengebäude einäscherte. Zahlreiches Vieh ist in den Flammen umgekommen. Es liegt unzweifelhaft Brandstiftung vor.

**Dynamitanschlag in Schweden.** — Drei Tote, sechs Verletzte. Durch einen Dynamitanschlag wurde in der Nacht auf Montag in Östeborg ein Wohngebäude in die Luft gesprengt, in dem mehrere Familien wohnten. Ein 35jähriger Bauarbeiter hatte beschlossen, an seiner von ihm geschiedenen Frau Rache zu üben. Kurz vor 1/3 Uhr warf er ein Paket mit Dynamit durch ein Fenster in ein Zimmer des Hauses, in dem seine Frau wohnte. Eine gewaltige Explosion erfolgte, durch die der größte Teil des Hauses zerstört wurde. Die Rettungsarbeiten gestalteten sich sehr schwierig. Aus den Trümmern wurden 3 Tote und 6 zum Teil schwer verletzte Personen geborgen. Der Täter beging Selbstmord.

**Letzte Nachrichten**

**Aufstieg der Reichsparteileitung der Nationalsozialisten**

**München, 15. Febr.** Die Pressestelle der Reichsleitung der NSDAP. schreibt zur Kandidatur Hindenburgs in der Nationalsozialistischen Parteikorrepondenz: Es ist der feste Wille der nationalsozialistischen Bewegung, das System des 9. November 1918, mit dem für immer der heutige Niedergang der deutschen Nation verbunden sein wird, zu beseitigen und an seine Stelle ein neues Regiment zu setzen, das berufen ist, endlich dem Zusammenbruch Einhalt zu tun. Hindenburg habe sich heute auf die Seite der Gegner der nationalen Front, die ihn vor sieben Jahren zum Reichspräsidenten wählte, geschlagen und eine neue Kandidatur gegen seine früheren Wähler aus den Händen von Leuten entgegengenommen, hinter denen keine Gegner und Beschimpfer vor einst stehen. Man mag, so heißt es in dem Aufruf weiter, die Dinge drehen und wenden wie man will, als Träger der heutigen Kandidatur Hindenburgs bleiben nur die schwarz-roten Parteien des Zusammenbruchs übrig.

**„Temps“ über Hindenburg**

**Paris, 15. Febr.** Zur Reichspräsidentenwahl schreibt der „Temps“: Die Wiederwahl des Reichshaus von Hindenburg würde keineswegs die Bedeutung einer fühlbaren Aenderung der allgemeinen deutschen Verhältnisse haben. Hindenburg, schreibt der „Temps“, habe während seiner Reichspräsidentenschaft selbst in den kritischsten Stunden keine persönlichen Gefühle beiseitegestellt, aber den Parteien gestanden und sowohl der Reorganisation von der äußersten Rechten, wie auch von der äußersten Linken den Weg vorgelegt. Er begnügte sich damit, die Nationalisten zu einer im Rahmen der Weimarer Verfassung sich entwickelnden Politik zu gewinnen und Deutschland die Gefahren einer tiefgreifenden Umwälzung zu ersparen. Aber den Eid, den er auf die Verfassung geleistet hat, hat er niemals vergessen. Solange er an der Spitze Deutschlands bleibt, wird man Gewißheit haben, daß das schlimmste, nämlich der Zusammenbruch in Chaos des Bürgerkrieges vermieden werden kann.

**Englische Blätter zum Entschluß Hindenburgs**

**London, 15. Febr.** Der Entschluß Hindenburgs, trotz seines hohen Alters erneut bei den Präsidentschaftswahlen zu kandidieren, findet in der gesamten Londoner Abendpresse große Beachtung. Besonders tiefen Eindruck haben die Worte des Reichspräsidenten gemacht: „Ich will meinen Posten nicht im Stich lassen“. „Daily News“ hebt besonders hervor, daß selbst der alte Gegenkandidat Hindenburgs, der ehemalige Reichskanzler Marx, sich für Hindenburg einsetzt. „Evening Standard“ vertritt seinen Bericht mit der Ueberschrift: „Hindenburg der Kämpfer“.

**Die „Rote Fahne“ verboten**

**Berlin, 15. Febr.** Der Polizeipräsident hat mit Wirkung ab sofort die „Rote Fahne“ mit Kopfbüchern bis zum 29. Febr. 1932 wegen Gefährdung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung verboten.

**Handel und Verlehe**

**Die Lebensmittelpreise in Württemberg**

Die Mitteilungen des Württ. Stat. Landesamts veröffentlicht folgende Untersuchung über die Lebensmittelpreise in Württemberg nach dem Stand von Anfang Februar: Die Großhandelspreise an den württ. Fruchtschranken betragen im Monat Januar 1932 für 1 Ztr. Weizen 11,94 (Durchschnitt 1931 13,49 RM. und i. J. 1913 9,16 RM.), für Kernen 12,33 (13,77 bzw. 9,20), für Roggen 10,55 (10,88 bzw. 8,61), für Gerste 8,73 (10,14 bzw. 7,81), Haber 7,74 (9,88 bzw. 7,86) RM. An der Landesproduktionsstätte Stuttgart kostete Weizenmehl im Januar 37,81 (42,34 i. J. 1931) und Brotmehl 29,51 (32,10) RM. je D3. Die Januarpreise stehen in sämtlichen Getreidefrachten sowie in Wehl gegen das Drittel 1926-30 zurück und zwar in Weizen um 10,9 Prozent, Kernen 10,7, Roggen 6,1, Gerste 23,8, Haber 24,6, Weizenmehl 8,1 und Brotmehl 7,3 Proz. Am Stuttgarter Schlachthausmarkt sind die Preise i. J. 1931 durchgängig sehr stark und fast anhaltend zurückgegangen. Die Durchschnittspreise des Monats Januar 1932 stehen sogar weit unter dem Vorkriegsstand. So kosteten 1 Kg. Levdengemüht der Qualitätsklasse 1 im Jan. 1932 bei Ochsen 61,5 Pf. gegen 101,6 im Jan. 1914, bei Hammeln 49,9 gegenüber 85,4; Jungrinder 68,6 gegen 109,6, bei Kalbern 77,7 gegenüber 132,6, bei Schweinen 85,4 gegen 111,6 Pf. Der Zutrieb zu den Märkten ist beträchtlich gestiegen, ebenso die Zahl der Schlachtungen, bei der folgende Gewichtsmenge festgesetzt wurde: 1 932 470 Ztr. im Mittel 1926 bis 1930 und 2 333 330 Ztr. i. J. 1931. Wie die Viehpreise zeigen auch die Hauptpreise einen starken Rückgang, und zwar bei Ochsenhäuten um 29,2 Prozent, Rinderhäuten 28,8, Kuhhäuten 31,4, Fortendhäuten 38,3, Kalbfellen 38,7 Prozent.

Auch die Preise für Wäpauer Butter und Käse nach der Kempener Notierung haben einen starken Rückgang zu verzeichnen. Gegen das Mittel 1927-30 sind die Preise im Jahresdurchschnitt 1931 niedriger in Rottweilbutter um 26,5 Prozent, in Emmenlatschke um 17,1, in Weiskäse um 25,5 Prozent. Die Kleinhandels-(Verbraucher-)Preise weisen nach dem Stand vom 1. Febr. 1932 beträchtliche Rückgänge auf. Gegen den Stand im Mittel der Novemberpreise 1926-30 weisen sämtliche aufgeführten Lebensmittel am 1. Febr. 1932 einen niedrigeren Stand auf, ausgenommen Zucker (Zuckersteuererhöhung) und Schwarzbrot. Die Preisermäßigung ist jumeist eine beträchtliche: Rindfleisch 40,2 Prozent, Kalbfleisch 40,9, Schweinefleisch 37,4, Landbutter 31,4, Weiskäse 40,8, Hartkäse 15,8, Schweinefleisch 34,4, Rührkuchen 16,8, Braunkohlenscheitels 20,3, Antrazit- und Formbrotfette 15,3 Prozent. Auch die Preise des Spar- und Konsumvereins Stuttgart weisen am 1. Febr. 1932 gegenüber dem 1. Dezember 1931 eine nicht unerhebliche Senkung auf. Eine Preissteigerung ist nur bei Sauerkraut erfolgt. Derselbe ergeben sich zum Teil bedeutende Preisunterschiede (teilweise mehr als 100 Prozent!) zum Teil kleinen Qualitätsunterschieden eine wesentliche Rolle spielen. Bei Brot mügen die Preisunterschiede sich aus der örtlich nicht gleichmäßigen Art der Zusammenlegung des Brots erklären.



Der Obstbau und der Obstsertrag in Württemberg im Jahr 1931

Die Bestandsaufnahme an ertragsfähigen Bäumen ergab laut Stat. Landesamt für das Jahr 1931 5735 832 Äpfel, 2223 296 Birnen, 1370 408 Pflaumen und Zwetschgen, 291 142 Kirschkäpfe.

Der deutsche Außenhandel im Januar 1932

Im Monat Januar betrug die tatsächliche Einfuhr (in Millionen RM.) 425,0. Sie ist gegenüber dem Vormonat um 65,0 zurückgegangen, was sich zunächst durch das weitere Absinken der Preise erklärt.

Massnahmen gegen Kapitalflucht durch Warenkäufe

Reichsamtlich wird mitgeteilt: Es hat sich herausgestellt, daß in einzelnen Fällen Warenkäufe im Ausland zum Zweck der Kapitalflucht vorgenommen werden, und zwar in der Weise, daß Einzel- oder allgemeine Genehmigungen für die Bezahlung der Wareneinfuhr erteilt werden, die gekaufte Ware aber im Ausland belassen und dort unter Verletzung der Devisenbestimmungen später wieder verkauft wurde.

Keine Entwertung des Schillings

Die Wiener „Reichspost“ wird von amtlicher Seite ermächtigt, die Meldung eines Berliner Blatts, das österreichische Finanzministerium beabsichtigt eine Abstempelung der Schillingnoten, für grundlos zu erklären.

Starke Aufwärtsbewegung an der New Yorker Börse. Auf die vom Präsidenten Hoover eingeleiteten Massnahmen zur Vermehrung der Zahlungsmittel hat an der New Yorker Börse am Samstag eine der höchsten Aufwärtsbewegungen der letzten zwei Jahre eingeleitet.

Der laufende Wohnungsbedarf in Württemberg. Nach einer Zusammenstellung des Stat. Landesamts ergibt sich für Württemberg für die Jahre 1931/35 folgender laufender Wohnungsbedarf: für die durch Ebezielsetzung neu gegründeten Haushalte 3000 Wohnungen, für Wohnhaushaushalte 500, für durch Brand, Umbau usw. wegfallende Wohnungen 1000, als Erlag überbezogener Wohnungen 500, zusammen für das Jahr 5000 Wohnungen.

gen belassen. Rechnet man, daß bisher die ohne öffentliche Hilfe erstellten Wohnungen etwa ein Viertel ausmachen, so ergäbe sich ein mit öffentlicher Hilfe durchzuführendes Bauprogramm von etwa 4000 Wohnungen für 1931/35 und von etwa 1500 Wohnungen für 1936/40.

Scharfe Kontrolle der Auslandsreisenden. Seit Samstag abend ist im Verkehr von Deutschland nach der Schweiz wieder, wie zur Zeit des Kriegs, eine Ausgangskontrolle aller Reisenden eingeführt worden.

Die Schokoladenpreise sollen durch eine Kooperationsvereinbarung neu geregelt werden, die eine Senkung der handels- und tabakspannen vorsieht.

Die Prüfung der Düngemittelpreise der Düngerkombinate hat ergeben, daß für die laufende Düngesaison eine Preisfestsetzung nicht erfolgen kann.

Die Preisfestsetzung der Bäder. In den Verhandlungen mit dem Reichskommissar wurde festgestellt, daß die deutschen Bäder bereits im Jahr 1931 eine zehnprozentige Senkung der Gebühren vorgenommen haben.

Stillelegung. Die Filiale in Jilshausen Oa. Balingen der Firma Balld. Hilde Witwe in Tübingen, die schon jahrelang etwa 30 Näherinnen beschäftigte, wurde dieser Tage aus wirtschaftlichen Gründen stillgelegt.

Eine neue Erdölleitung im Kaukasus ist von Armanic nach der Ukraine fertiggestellt worden. Die Baukosten sollen 23 Mill. Rubel betragen.

Stuttgart, 15. Febr. Landesproduktionsbörse. Infolge der in abgelaufener Woche eingetretenen strengen Kälte und der dadurch hervorgerufenen Verkehrserschwerungen hat sich die Stimmung auf dem Getreidemarkt weiter befestigt.

Magdeburger Zuckerpreise vom 15. Febr. Innerhalb 10 Tagen 31.45, Februar 31.67-31.70-31.80, März 31.95. Tendenz stetig.

Bremen, 15. Febr. Baumwolle Middl. Univ. Stand. loco: 8.02.

Märkte

Nachpreise. Eberdingen a. F.: Rüböl 250, Kalbfleisch 250 bis 350, Rinder 130-220, Aelmsch 70-120.

Schweinepreise. Balingen: Milchschweine 11-17. Eberdingen a. F.: Milchschweine 9-14, Käufer 26-32.

Fruchtpreise. Balingen: Haber 8.30. Eßlingen: Weizen 12-12.20, Roggen 11-11.10, Gerste 9.10-9.40, Hafer 7.35-7.70.

W. Forstamt Nagold Beigholz- und Keiffig-Berkauf.

Am Donnerstag, den 18. Februar 1932, nachmittags 1 Uhr, in Nagold im Gasthaus zur Eisenbahn aus Staatswald Schloßberg Adig. Dachsbau, sowie das gesamte Scheidholz aus Hörnle, Schloßberg, Staufen und Brand.

Beig: Am. Hartgem. Pvgl. 4, Nadelholz Scheiter 13, Pvgl. 21, Anbr. 102. Keiffig: 5 Flächenlose gesch. zu 180 Wellen.

Bekanntmachung Die Gemeinden beziehen die zur Anmeldung der Schusswaffen und Munition notwendigen Formblätter (Anmeldung mit Bescheinigung, Verzeichnis der angemeldeten Schusswaffen und Munition, Bekanntmachung der Anmeldepflicht) von der Buchdruckerei G. W. Zaiser, Nagold.

Geld! Wer braucht Geld von 200.- an auf Hypothek, z. Ablösung teurer Hypothek, z. Hausbau, Kauf oder Betriebskapital. Auskunft kostenfrei von 10-6 Uhr. Rag, Gerberstr. 9 I NB. I Ein Freitag und Samstag verreeft. (Keine Vermittlung)

Gesucht sofort durch Rückkauf der Fertigung garantiert laufenden hohen Verdienst. Kein Risiko u. Verkannt, nur kl. Steuerbehalt erf. Ver. Sie sofort Gratulationsbuch Fr. L. Kerstlin & Co. Berlin - Halensee 281 Liefer. von Bekleidun

Verbot!

Das Schlittschuhlaufen auf der Nagold und Baldach wird verboten, da das Betreten des Eises auf beiden Flüssen infolge der Schwankungen des Wasserstandes und aus anderen Gründen nicht ungefährlich ist.

Nagold, 15. Febr. 1932 Bürgermeisterrat: Raier.

Alleinstehende Witwe sucht ein heizbares

Zimmer

mit Küche auf 1. März. Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. B. St. 400

Suche 400-450 Mk. von Privatmann gegen gute Sicherheiten. Angebote unter Nr. 398 an die Geschäftsstelle d. B. St.

Löwenlichtspiele Tonfilm-Theater Nagold



als erster Tonfilm in Nagold!

Ein deutscher Film, der sich die Welt erobert! Der Hohnhaus der unsterblichen Melodien von Johann Strauß ist vereinigt mit einer fantastischen Ausstattung und einer großartigen Rollenbesetzung.

Erster Spieltag: Donnerstag abend 8.15 U.

Batenbriefe bei G. W. Zaiser, Nagold

Sunges Kuhfleisch billigst zu haben bei August Müller

Evang. Volksbund, Ortsgruppe Nagold

„Rüftet euch ihr Christenleute!“

folgende Vorträge statt (Werktag um 8 Uhr, Sonntags um 1/2 8 Uhr) Mittwoch, 17. Febr.: „Der Sturm auf den Berg“ (Stipf. Dilger-Wildberg) Sonntag, 21. Febr.: „Auser Kampf um die Jugend“ (Hektor Kielner) Mittwoch, 24. Febr.: „Satanisches in Volk und Zeit“ (Studentat Laible) Freitag, 26. Febr.: „Der Kampf um christliche Wahrheit und Klarheit“ (Pfr. Götz-Ehhausen) Sonntag, 28. Febr.: „Gottes Ruf an unsere Zeit“ (Stipf. Brecht)

Zu allen diesen Vorträgen wird bezgl. eingeladen. Rektor Kiefner, Stadtpfarrer Brecht. Für Frühjahr und Sommer 1932 Ullsteins Großes Modenalbum M. 1.80 Damenalbum M. 1.35 „ Kinderalbum M. 1.06 Beyer's Modelführer Bd. I Damenkleidung M. 1.75 „ II Kinderkleidung M. 1.10 Favorit Modenalbum M. 0.90 stets vorrätig bei G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold.